

Bürgermeister üben Kritik an mangelnder Information

Postamt-Schließung höht Dorfleben aus

„Die Schließung der Postämter benachteiligt Kleingemeinden“. Die Kritik der Bürgermeister von Terfens, Fritzens, Baumkirchen und Weerberg bringt den Ärger aller betroffenen 41 Gemeinden auf den Punkt.

Von ERWIN F.
SCHWAIGER

WEERBERG. „Fällt unser Postamt wirklich dem Sparstift zum Opfer, ist das eine Katastrophe“, ortet der Weerberger BM Hans Tipotsch. In der Region will die Post gleich vier Postämter schließen. Mit Weerberg, Terfens, Fritzens und Baumkirchen sind mehr als 7000 Bürger im Umkreis von wenigen Kilometern betroffen. In ganz Tirol sollen 41 Postämter bis Mitte 2002 sperren.

„Der Verlust der Postämter ist ein weiterer gravierender Schritt, der die Aushöhlung der Infrastruktur, die für das Leben im Dorf wichtig ist, fortsetzt“. Die Bürgermeister Hans Tipotsch, Oswald Schallhart (Terfens), Josef Schindl (Baumkirchen) und Josef Gahr (Fritzens) üben



Mit NR Hermann Gahr (Mitte) kämpfen BM Ossi Schallhart (Terfens), Josef Schindl (Baumkirchen), Hans Tipotsch (Weerberg), Josef Gahr (Fritzens) ums Postamt. Foto: Schwaiger

gestern bei einer gemeinsamen Pressekonferenz auch heftige Kritik an der Informationspolitik: „Von den Post-Verantwortlichen hat bis jetzt noch niemand mit uns über die Schließungspläne geredet.“

Unisono mit den Gemeindechefs verlangt NR Hermann Gahr (VP): „Es darf kein einziges Postamt geschlossen

werden, bevor es in den Orten nicht Alternativen gibt. Den Zustelldienst muss die Post in jedem Fall garantieren.“ Mit Vorschlägen, Postdienste etwa über Greißler oder Tourismusverbände abzuwickeln, können sich die vier Gemeindechefs nur schwer anfreunden, sollte das zu Lasten der Gemeindekassen gehen.